

## Wenn es persönlich wird – Die Kraft der Beichte

Sybille Beckert

Wer Menschen in schwierigen Situationen begleitet, erlebt es immer wieder, dass diese plötzlich die Kraft haben, Dinge zu tun, die sie vorher nie für möglich hielten. Verschlussene zeigen plötzlich öffentlich Emotionen, Zerstrittene versöhnen sich, Ängstliche spenden Mut und vieles mehr. Es ist, als ob der Zugang zu den Todeskräften, die in diesen Momenten sehr stark, fast übermächtig empfunden werden können, wider Erwarten Energien freisetzt. So als brenne in der Dunkelheit und Kälte plötzlich ein wärmendes, lichtspendendes Lagerfeuer. Wie jedes andere Feuer, das wir kennen, brennt es nicht von allein. Es muss etwas Substantielles geopfert werden. Dieses zu Opfernde bedarf einer guten Vorbereitung. Frisches, lebendiges Grün qualmt, stinkt und löscht das Feuer. Es ist noch nicht bereit. Die Pflanze oder ein Teil von ihr muss getötet werden und durch Trocknung all ihres Lebenssaftes beraubt sein, um das innere Feuer freigeben zu können.

Durch das Hineinbegeben in eine Krise findet auch in uns Menschen dieser Todesprozess statt. Je erfahrener wir im Leben sind, um so mehr können wir dieses Hineinrutschen in die Todesprozesse wahrnehmen. Wir bemerken, wie wir uns allmählich immer vertrockneter fühlen. Die Lebenskräfte strömen uns davon, wir finden keine Ruhe mehr, der Schlaf erquickt uns nicht, das Essen belebt uns nicht, die Freude am Leben versiegt. Die Sehnsucht nach einem heilsamen Regen kann dieses Gefühl begleiten.

Sind wir uns dieser Abläufe bewusst, können wir uns entscheiden: Ja, eine Krise mit dem erlösenden Feuer kann nur durch mein Opfer errungen werden, aber dazu bin ich bereit. Ich entscheide mich dafür, durch den Todesprozess zu gehen. Ich bin bereit, alles herzugeben. Ich vertraue auf die reinigende Wirkung der entstandenen Asche. Es wird einen Neubeginn geben, wenn ich mutig genug bin, das Alte hinter mir zu lassen. Oder – Nein, es ist noch nicht so weit. Ich muss noch wachsen und reifen. Es ist noch so viel Leben in meinen grünen Trieben, dass es jetzt keinen Sinn macht, alles aufzugeben. Vielleicht ergeben meine ätherischen Öle ein paar schöne Funken, aber es gäbe danach nur ein langes Schwelen. Es würde ein Ruß verursacht, der überall hineindringt, alles verdunkelt, beschmutzt, so dass es nur mühsam wieder ins Reine gebracht werden kann, dass etwas Empfindliches und Zartes unwiederbringlich verloren wäre.

Es ist schwierig, mitten im Leben stehend, ein gesundes Krisenbewusstsein zu erlangen, einen Ort zu finden, der einen Raum dafür schafft, innezuhalten, wahrzunehmen, sich seiner Selbst bewusst zu werden. Diese Fähigkeit will geübt sein. Viele Fragen tun sich an dieser Stelle auf. Wen frage ich um Rat, wem vertraue ich mich an? Kann ich Hilfe annehmen? Kann ein Mensch dem anderen wirklich helfen oder muss nicht vielmehr ein Drittes hinzutreten?

Es gibt jemanden, zu dem ich mich wenden kann. Jemanden der durch den Todesprozess gegangen ist, die Reinigung vollzogen hat und wieder auferstanden ist, der mit uns wandelt und immer wieder neu geboren werden kann. Wenden wir uns diesem Licht der Menschen zu, fällt es uns leichter, dem eigenen Ich näher zu kommen und Vertrauen zu fassen, dass dieser Todesprozess kein endgültiger ist, dass er zur Reinigung und Auferstehung führt, in dem er unser inneres Licht, unser Seelenfeuer freisetzt. Er schenkt uns auch den heilsamen Regen, das lebendige Wasser zur Stärkung der Seelenkräfte, wenn die Zeit noch nicht reif für das Opfer ist. Er gibt uns die Kraft zu erblühen und reiche Früchte zu tragen. Dabei belässt er uns jederzeit in der Freiheit, den einen oder den anderen Weg zu gehen. Er zwingt uns nie, seinem Ratschlag zu folgen, ist nie beleidigt, wenn dieser zurückgewiesen wird. Es ist der Ausdruck einer Liebe, die über das menschliche Maß hinausgeht. Es ist Gnade.

Wie können wir dorthin gelangen, wo diese Gnade sich ereignen kann? In einem lebendigen, vertrauensvollen Gespräch mit einem Menschen, der sich zur Verfügung stellt, der sich bemüht, seinen eigenen persönlichen Alltagsmenschen zu verwandeln, der übt, sich ihm, dem Licht der Menschen, zuzuwenden, kann sich dieser Raum öffnen. In dem zwei in seinem Namen zusammen sind, kann er mitten unter sie treten. Er offenbart sich im Wort, das zwischen ihnen gewechselt wird. So wie ein falsches Wort zur Unzeit alles zerstören kann, so kann es ebenso am rechten Platze ganze Welten erschaffen. Im Wort als schöpferischer Urkraft liegt unser ganzes Menschsein begründet. Es macht uns erst fähig, über unser tierisches Dasein hinauszuwachsen. Wie begrüßen und bejubeln wir das erste gesprochene Wort eines Kindes, wie hängen wir an den Lippen eines Sterbenden, um das letzte Wort nicht zu verpassen. Es ist die Begabung mit dem Göttlichen, die uns hier begegnet.

Es bedarf immer zweier Qualitäten, um das Wort zum Sinn, zu dem ihm innewohnenden Licht zu bringen. Eine Seite spricht es aus, während die andere es hört. Beide müssen aktiv werden und miteinander in Kontakt treten. Das kann sehr schmerzhaft sein, aber auch sehr beglückend. In der Mitte dieser Pole, im Gleichgewicht, finden wir die heilsame Kraft, die uns frei lässt, alles auszusprechen, Dinge zur Sprache zu bringen, Worte zu finden selbst für Schwieriges, für das wir um jedes Wort ringen müssen. Hier begeben wir uns direkt physisch in den Wandlungsprozess, unsere Gedanken opfern wir hin zu Worten und wenn sie tief empfunden sind, liegt in ihnen Wärme und Licht. Dann kann, wenn sich alles ausgesprochen hat, ein Gefühl der Reinigung und der Erneuerung entstehen, bei uns selbst oder beim Gegenüber. Durch diesen Prozess bereiten wir, bis in unseren Willen hinein, den Raum vor, in den die geistige Welt einziehen kann und es werden die Kräfte frei, die verborgen lagen in uns, die uns befähigen, Dinge zu tun, die wir vorher für unmöglich hielten.